

Groß-Siegharts, Markt mit Schloß

Literatur: M. W. A. V. 1896, 61; M. W. A. V. 1901, 61; PLESSER, Kirchen, 1901, 348; FAHRNGRUBER 186; SCHWEICKHARDT VI 88, 98.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 135). — Lithographie um 1830. — Kolorierte Federzeichnung von Hon. Burger um 1820 (Wien, Landesarchiv, D XXV 541). — (Haus des Michael Krippel) Kolorierte Federzeichnung von Ph. Krippel um 1800 (daselbst D XXV 543).

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1710 und Gedenkbuch; Gemeindearchiv.

In diesem Orte und Umgebung erlangte St. Georgen an der Traisen 1112 Zehentrechte (Archiv, 1853, 246). Um 1584 hatten des Ludwig Welzers Erben hier 52 untertänige Häuser, war also der Ort ziemlich umfangreich (Schloßarchiv Ottenstein). Durch die folgende Kriegszeit (1619 wurde S. verwüstet. RAUPACH, Evang. Österreich III 393) sank die Häuserzahl bis auf 20 herab, doch wird der Ort 1675 als Markt bezeichnet (Konsistorialarchiv St. Pölten, Miscellanea). Da faßte der Herrschaftsbesitzer Johann Christoph Graf von Mallenthein den Entschluß, die Häuser durch Einführung der Fabrikation des feinen niederländischen oder sächsischen Barchents bis 1000 zu vermehren und den Ort Milldom oder Tausendhausen zu benennen. Er errichtete wirklich um 1720 hier 200 Kleinhäuser und zog Ansiedler besonders aus Schwaben daher, von denen die „Schwabengasse“ ihren Namen erhielt. Kaiser Karl VI. erhob darauf 1728 das „Dorf Grossen-Siegharts“ zu einem Markte mit drei Jahrmärkten und einem Wochenmarkt an jedem Donnerstage. Kaiser Franz I. gab 1792 noch einen vierten Jahrmarkt (Gemeindearchiv). Durch Einführung der Zwirnbandfabrikation und des Hausierens mit denselben wurde Siegharts der Hauptort des „Bandelkrämmer-Landls“. Heute bestehen Webereifabriken und gehört S. zu den vollreichsten Orten des Waldviertels.

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Johannes B.

In pfarrlicher Beziehung gehörte S. ursprünglich zum Gebiete von Raabs. Die 1376 genannte „öde St. Ulrichskirche bei S.“ hat westlich davon in den Wäldern gegen Ulrichschlag bestanden (Bl. f. Landesk. 1901, 367).



Fig. 132 Groß-Siegharts, Pfarrkirche (S. 133)

Die Kirche S. ist zuerst 1426 nachweisbar (LINK I 576). Sie war eine Filiale von Raabs, deren Weihbrief vor 1452 unter Pfarrer Gregor durch Brand zugrunde ging. Heidenreich Kattauer von S. stiftete 1491 Güter zur St. Johanneskirche in S. für Abhaltung des Gottesdienstes in St. Gruen (wahrscheinlich die öde St. Hieronymuskapelle außer Siegharts) und 1546 waren Verhandlungen wegen Errichtung eines Friedhofes bei der Kirche der „hl. Crescentia“, worunter nur die jetzige Pfarrkirche verstanden werden kann (Konsistorialarchiv St. Pölten). Von 1577—1627 waren hier lutherische Prediger; 1708 war die Kirche sehr dunkel und durchwegs gewölbt, der Hochaltar schön, und S. war wieder mit Raabs vereinigt. Johann Christoph Ferdinand von Mallenthein setzte 1709 die Anstellung eines Vikars, 1713 die Wiederherstellung des Friedhofes durch. 1720 wurde mit dem Baue der Kirche begonnen und 1722 verpflichtete sich der Grundherr, das Gebäude nach dem vorgelegten Grund- und Aufriß ganz auf eigene Kosten aufzuführen. 1724 wurde der Dachstuhl aufgesetzt, 1725 wurde von Johann Math. Mayerhofer die Turmuhr gemalt. 1727 malte ein Maler namens Carolus, vielleicht Carl Resfeld, die Deckenfresken. Durch die Krida des gräflichen Wohltäters, der dafür über 80.000 fl. ausgegeben hatte, blieb die Kirche 1732 unvollendet. 1764

ließ Ferdinand Baron von Waldstetten den Hochaltar aufstellen. 1769 wurde der Turm gedeckt. 1783 wurde S. zur Pfarre erhoben. 1788 malte Josef Mölk an den Abschlußwänden des Querschiffes einen Altar-